

*Lernen aus der
Geschichte?
Geschichtsforschung —
Politik — Öffentlichkeit*

Eine gemeinsame
Veranstaltungsreihe
der Wiener Vorlesungen
und des
Dokumentationsarchivs
des österreichischen
Widerstandes

Politische Strafjustiz in Österreich 1938 bis 1945

Die Verfahren vor dem Volksgerichtshof und den Oberlandesgerichten Wien und Graz

Begrüßung und einleitende Worte:

Univ.-Doz. Dr. Brigitte Bailer
Wissenschaftliche Leiterin des DÖW

Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer
DÖW

Dr. Christiane Raabe
K. G. Saur-Verlag München

*Präsentation der Forschungsergebnisse
und Vorstellung der Publikationen:*

Dr. Wolfgang Form
Politikwissenschaftler, Leiter des Forschungs- und
Dokumentationszentrums Kriegsverbrecherprozesse
an der Philipps-Universität Marburg/Lahn

Ort: Altes Rathaus,
Festsaal,
Wipplingerstraße 8,
1010 Wien

Zeit: Montag,
21. Februar 2005,
19.00 Uhr

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und die Philipps-Universität in Marburg (Deutschland) können auf eine mehrjährige fruchtbare Forschungskooperation zurückblicken. Seit 1998 beschäftigen sich beide Institutionen mit der politischen NS-Justiz in Österreich und Deutschland. Nunmehr können die ersten umfangreichen Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden:

Die Mikrofiche-Edition „**Widerstand und Verfolgung in Österreich 1938 bis 1945. Die Verfahren vor dem Volksgerichtshof und den Oberlandesgerichten Wien und Graz**“ (K.G. Saur Verlag, 2004) und „**NS-Justiz in Österreich. Lage- und Reiseberichte 1938–1945**“ (LitVerlag, 2004).

**Widerstand und Verfolgung
in Österreich 1938 bis 1945
Die Verfahren vor dem
Volksgerichtshof und den
Oberlandesgerichten Wien
und Graz**

Mikrofiche-Edition

Hrsg. v. Wolfgang Form,

Wolfgang Neugebauer,

Theo Schiller

in Zusammenarbeit mit dem

Bundesarchiv

bearbeitet von

Esther Krähwinkel

und Wolfgang Form

K. G. Saur Verlag 2004

Wolfgang Form,

Oliver Uthe (Hg.)

NS-Justiz in Österreich

Lage- und Reiseberichte

1938–1945

Schriftenreihe des DÖW zu

Widerstand, NS-Verfolgung

und Nachkriegsaspekten,

Bd. 3

Lit Verlag 2004

Bald nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 setzte das NS-Regime die Strafjustiz zur Bekämpfung und Unterdrückung politischer GegnerInnen ein. Hochverrat, Landesverrat und im Krieg auch Wehrkraftzersetzung waren die zentralen Delikte, die man Widerstandsgruppen und politischen Oppositionellen vorwarf. Strafrechtlich verfolgt wurde alles, was als Angriff auf die so genannte „Innere Front“ betrachtet wurde, aber auch Kontakte zu ausländischen Regierungen.

Die Anklageschriften und Urteile des Volksgerichtshofs, des zentralen politischen Gerichts im Reich, vor allem aber die Akten des Oberlandesgerichts in Wien sowie ab Oktober 1944 des Oberlandesgerichts in Graz dokumentieren in einzigartiger Weise Ausmaß und Qualität der nationalsozialistischen Strafverfolgung in Österreich.

Mitglieder und SympathisantInnen der Kommunistischen Partei Österreichs und ihrer Unterorganisationen, SozialdemokratInnen, VertreterInnen des politischen Katholizismus sowie legitimistischer Gruppierungen gerieten ebenso in die Mühlen der Justiz wie viele unpolitische Menschen, deren Hauptschuldvorwurf z. B. eine wie auch immer sich äußernde Kritik am Kriegsverlauf und den Durchhalteparolen der NS-Propaganda war. Vor dem Oberlandesgericht in Wien wurden annähernd 4.200 Personen in rund 2.000 Prozessen angeklagt. Für Graz sind nur wenige Verfahren überliefert. Darüber hinaus wurde vor dem Volksgerichtshof gegen über 2.000 Personen Anklage geführt, denen Vergehen auf österreichischem Boden vorgeworfen wurden. Viele der Überlieferungssplitter konnten erst durch intensive Recherchen im Bundesarchiv Berlin, in Moskau, in staatlichen österreichischen Archiven, bei den Behörden selbst und vor allem im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (Wien) zu einem Ganzen zusammengefügt werden und stehen nun als Mikrofiche-Edition für die Erforschung der NS-Zeit in Österreich in einer bisher einmaligen Komplexität zur Verfügung.

Der mehrgliedrige Indexband enthält einen Namenindex der Angeklagten, einen Richter- und Staatsanwaltsindex mit Verweisungen auf die jeweiligen Verfahren, einen Laienrichterindex sowie zwei Ortsindices für die Wohnorte der Angeklagten und für die in den Urteilen vermerkten Tatorte.

Die Lage- und Reiseberichte aus der Justiz 1938–1945 dokumentieren in vielfältiger Art und Weise die Stimmungsberichte der Chefpräsidenten aus den Oberlandesgerichtsbezirken Graz, Innsbruck, Linz und Wien. Sie reichen von der Versorgung von Saatgut über die Belegungsstärken von Strafanstalten bis hin zu Hinweisen auf die Probleme der so genannten Aktion T4, dem Mordprogramm an InsassInnen von Heil- und Pflegeanstalten. In den Reiseberichten werden andere Eindrücke, nicht aus Österreich, sondern über die Lage in Österreich aus dem Blickwinkel des Reichsjustizministeriums, dargelegt. Es geht vornehmlich um Einschätzungen über das Funktionieren des Justizapparats im Sinne des NS-Regimes.

Beide Publikationen wenden sich an Rechts- und ZeithistorikerInnen sowie PolitologInnen und an alle, die sich mit der Justizpolitik und dem politischen Strafrecht während der NS-Zeit in Österreich und mit dem Widerstand gegen das NS-Regime beschäftigen.